



Bericht aus Bern Wintersession 1. Sessionswoche 30.11.-03.12.2015

## «Die SVP hätte bessere Kandidaten»

Im Bundeshaus herrscht am ersten Tag dieser beginnenden 50. Legislatur eine spezielle feierliche Stimmung. Über dem Haupteingang sind alle Kantonsfahnen aufgezogen. In der Eingangshalle vor den 3 Eidgenossen steht ein wunderschön geschmückter Weihnachtsbaum. Es hat ungewohnt viele festlich gekleidete Leute im Bundeshaus. Die Begrüssungen sind herzlich, manchmal fast überschwänglich. Neue und bisherige Parlamentsmitglieder stellen sich einander vor. Im Saal ist es laut und hektisch. Viele suchen noch ihre Plätze. Mit Freude stelle ich fest, dass ich am gleichen Platz sitze, wie die letzten vier Jahre. Mein bisheriger Sitznachbar links von mir, Kollege Martin Candinas aus dem Bündner Oberland, wurde zu meinem Bedauern in die hinterste Sitzreihe befördert. Er nimmt den Platz des früheren Nationalrats- und Parteipräsidenten Christoph Darbellay ein. Das lässt natürlich sofort Spekulationen aufkommen, er könnte neuer CVP-Parteipräsident werden.

### Träume hegen und erfüllen

Etwa fünf Minuten verspätet läutet der Alterspräsident, Nationalrat Luzi Stamm, die Sitzungsglocke und begrüsst sehr herzlich die Neu- und Wiedergewählten. Seine Eröffnungsrede ist vor allem der Vergangenheit zugewandt. Es kommt aber nicht nur der Amtsalteste zu Wort, sondern auch die Jüngste des Rates, Lisa Mazzone, darf zum Plenum sprechen. Ihre Rede ist zukunftsgerichtet. Die Politik sei da, um Träume zu hegen und sie dann zu erfüllen. Für mich denke ich: Solange die Jugend noch Träume hat, ist sie normal und alles ok. Träume machen das Leben lebenswert.

Die Wahlen für die neue Präsidentin Christa Markwalder, den ersten Vizepräsidenten Jürg Stahl und den zweiten Vizepräsidenten Dominique de Buman dauern mehr als eine Stunde. Für die musikalische Umrahmung der Eröffnungsfeier sorgt die neue Nationalratspräsidentin gleich selber am Cello, zusammen mit ihren Ratskollegen Kathrin Bertschy und Balthasar Glättli an der Geige und Maja Ingold an der Bratsche. Ihre Rede zu Musik und Politik kam sehr gut an. In Musik und Politik gelte es, den richtigen Ton zu treffen, aufeinander zu hören und einzugehen, taktvoll zu sein und Disharmonien zu korrigieren. Anschliessend an die Feierlichkeiten findet ein reichhaltiger Apéro statt, an dem ich mit meinem neuen Kollegen aus dem Kanton Schwyz, Marcel Dettling, auf gute Zusammenarbeit anstosse.

### Aussprache mit Thomas Aeschi

Am Dienstagnachmittag finden in der Fraktionssitzung die Anhörungen der drei Bundesratskandidaten der SVP statt. Schon am Morgenessen spreche ich mich mit dem deutschschweizer Kandidaten Thomas Aeschi aus. Ich habe ihn öffentlich wegen seiner Hyperaktivität und den vielen Anträgen kritisiert. In den Kommissionen, in denen ich mit ihm zusammenarbeite, belastet dieses Verhalten die Kommissionsarbeit. Von den vielen Anträgen, die er jeweils einreicht, zieht er viele selber wieder zurück oder von 30 Anträgen kommen etwa 2 durch. Er gibt zu, dass er es verstehe, dass man ihn wegen dieses Verhaltens kritisiert und versichert, dass, wenn er in den Bundesrat gewählt würde, sein Verhalten ändern würde. Bei der Anhörung am Nachmittag verspricht er dies auch der Fraktion.

Bei den Vorstellungen überzeugt mich Regierungsrat Norman Gobbi am meisten. In drei Landessprachen stellt er sich vor und gibt auf die gestellten Fragen souverän gute Antworten. Sein grosses Handicap ist die Zugehörigkeit zur Lega im Tessin. Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass es in der SVP bessere Kandidaten hätte, als die aktuell vorgeschlagenen.

### **Arbeit geht Feier vor**

Am Donnerstag findet den ganzen Tag die Budgetberatung statt. Ich bin Kommissionssprecher. An der Präsidentinnenfeier am Mittwochnachmittag in Burgdorf nehme ich nicht teil. Die Vorbereitungen der Berichte beschäftigen mich den ganzen Nachmittag bis tief in die Nacht hinein.

Alois Gmür, Nationalrat